

man Schuss- und Kettenfäden unterscheiden kann.

Die in der Durchsicht sich markierenden und kreuzenden dunkleren Linien sind gröbere Gewebestränge des Markes der Pflanze.

Jahrtausende hindurch wurde diese Fabrikation von den Aegyptern gewerbmässig betrieben und waren Alexandria, Saïs und andere Orte Hauptplätze für Fabrikation und Handel der Papyrusblätter.

In der Blütezeit der Griechen und Römer erreichte der Papyrus höchste Vollkommenheit und grösste Verbreitung.

Rom besass grosse Speicherhäuser für die aus Aegypten eingeführten Papyrusblätter (Charta), aus denen nach Bedarf die Rollen zusammengeklebt wurden.

Im X. Jahrhundert n. Chr. hört Herstellung und Handel mit diesem Schreibstoff in Aegypten auf und geht um diese Zeit die Kultur des *Cyperus papyrus* und die Herstellung des Papyrus-Schreibstoffes auf Sicilien über. In Syracus wird noch heute etwas Papyrus erzeugt, um Sammlungen und Sammler mit diesem bald ein Jahrtausend ausser Gebrauch gekommenen Schreibstoff zu versehen.

Vielleicht ebenso uralt wie die Papyrusrolle ist das Leder als Schreibstoff bei einigen asiatischen Völkern.

Auf 1200 Ochsenhäuten waren die heiligen Bücher der Perser geschrieben.

Um 1000 v. Chr. schrieben die Jonier noch auf Leder. Zu gleicher Zeit benutzten die Israeliten einen feinen Schreibstoff (Migilloth) aus Schaf- und Ziegenfellen zum Schreiben.

Einer der Ptolomäer (macedonisch-griechische Beherrscher Aegyptens) verbietet im III. oder II. Jahrhundert v. Chr. die Ausfuhr des Papyrus wegen Schreibstoffmangels, daher sieht sich König Eumenes II. 197—158 v. Chr. bei Erweiterung einer Bibliothek in Pergamum genötigt, eine bessere Zurichtung der Tierfelle einzuführen.

Dieser neue Schreibstoff wird bis ins IV. Jahrhundert Membran genannt und

gewinnt erst mit dieser Zeit Beliebtheit, Bedeutung und den neuen Namen Pergament. Die Pergamentfabrikation erreicht ihre höchste Vollkommenheit und Blüte durch Pflege der Herstellung in den Klöstern unter den Karolingern im VIII und IX. Jahrhundert n. Chr. und bleibt in Europa bis ins XV. Jahrhundert der wichtigste Schreibstoff.

Ausser vielen erhaltenen wichtigen, zum Teil prächtig ausgestatteten Pergamenthandschriften alter Zeit erwähne ich als älteste erhaltene Urkunde ein Bruchstück der gothischen Bibelübersetzung (177 von 330 Blatt) des Bischof Ulfilas, 385 n. Chr., auf Purpurpergament mit Gold- und Silberbuchstaben gothischer Schrift geschrieben, das jetzt in der Universitäts-Bibliothek zu Upsala (Schweden) aufbewahrt wird.

Auch im XVI. Jahrhundert muss die Pergamentfabrikation noch von Bedeutung gewesen sein. Die Stände und Handwerke 1568 von Jost Amman in Frankfurt a. M. illustriert und mit Reimlein von Hans Sachs versehen widmen den Pergamentern so gut ein Blatt, wie den Papierern.

Erste Drucke wichtiger Werke und Bücher religiösen Inhalts auf Pergament auszuführen war von Erfindung der Buchdruckerkunst bis auf unsere Zeit gebräuchlich. Das 1457 gedruckte Psalterium hat sich nur in Pergament-Exemplaren erhalten, die weniger wert geachteten Papierexemplare sind verloren gegangen.

Hin und wieder werden heute noch besonders wichtige Urkunden auf Pergament geschrieben, jedoch existierte 1885 in Wien nur noch ein Pergament.

Die Herstellung des Pergamentes betreffend, so besteht dieselbe in Einlegen von Schaf, Kalb- und Ziegenfellen in Kalkmilch, Abschaben der Haare, in mehrfach wiederholten reinigenden und glättenden Operationen mit Schabeisen und Bimsstein, in Aufspannen und Trocknen in Rahmen, in Oelen, Färben und Glätten.

Die Felle ungeborener Lämmer gaben das feinste (sog. Jungfern-) Pergament.

Esels- und Schweinhäute sind unge-